

# Rosenkranz

der Menschenwürde





# Rosenkranz der Menschenwürde

*Der Rosenkranz ist ein einfaches, aber zugleich sehr tiefes und wirksames Gebet, auch um Gnaden für die Familien, die Gemeinden und die ganze Welt zu erbitten.*

(hl. Papst Johannes Paul II.)

*Wir wollen den Rosenkranz mit dem Herzen beten.*

Mit dem « Rosenkranz der Menschenwürde » gehen wir den Weg mit Jesus und Maria und verbinden aktuelle Fragen mit dem Geheimnis der Erlösung, wie es im freudreichen Rosenkranz aufleuchtet.

Es gibt heute nie gekannte Eingriffsmöglichkeiten in menschliches Leben. Helfen, heilen, Manipulation und Selektion liegen dabei dicht nebeneinander. Es braucht die Gabe der Unterscheidung der Geister, die wir uns im Rosenkranzgebet erbitten.

**„...Jesus, den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geist empfangen hast...“**

Maria, du hast Jesus, den Sohn Gottes, empfangen. Gott verbindet sich mit dir. Er, der große Gott, macht dich, die kleine Magd groß. Du bist voll der Gnade, voll göttlicher Würde.

Maria, in jedem Menschen, in jedem Kind, verbindet sich Gott mit uns. Er schenkt uns göttliche Würde, unabhängig von Hautfarbe und Wissen, von Können und Leistung. Jeder Mensch ist wertvoll, ganz gleich, ob gesund oder krank, behindert oder nicht behindert, geboren oder noch nicht geboren. „Gott schuf den Menschen als sein Abbild; als Abbild Gottes schuf er ihn“ (Gen 1,27). Das macht ihn so groß und wertvoll.

**„...Jesus, den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast...“**

Maria, du trägst dein kleines Kind Jesus, das unter deinem Herzen zu leben begonnen hat, über das Gebirge von Judäa in das Haus von Elisabeth und Zacharias. Du gehst Schwierigkeiten nicht aus dem Weg. Du gehst Schwierigkeiten an – Schritt für Schritt.

Das verletzliche Pflänzchen Leben muss auch heute über das Gebirge getragen werden. Egoismus, Erfolgsdenken, Perfektionismus, Unachtsamkeit vor dem Kleinen, die Angst, Lebensqualität zu verlieren, wenn man für andere zurücksteckt und vieles mehr, haben ein raues Klima geschaffen, das die Ungeborenen, die Hilfsbedürftigen, die Kranken, die Schwachen, die alten und sterbenden Menschen besonders hart trifft.

Maria, komm in unsere Häuser, zu den Ehepaaren, zu den Familien, komm zu jedem von uns und hilf uns, die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens über das Gebirge unserer Zeit zu tragen. Lass uns dabei Schwierigkeiten nicht aus dem Weg gehen, sondern sie Schritt für Schritt angehen.

**„...Jesus, den du, o Jungfrau, geboren hast...“**

Maria, du bringst den Sohn Gottes in einem Stall zur Welt. Gott will es so. Er, der reich ist, kommt in totaler äußerer Armut, um uns, die wir äußerlich oft reich und innerlich arm sind, einen unverlierbaren Reichtum zu schenken: die Würde, dass wir Kinder Gottes heißen und es auch sind.

Der hl. Papst Johannes Paul II., sagte einmal:  
“Schauen wir auf den neugeborenen Erlöser! In ihm können wir die Züge eines jeden kleinen Menschenwesens erkennen, das zur Welt kommt, welcher Rasse und Nation es auch angehören mag. Retten wir die Kinder, damit wir die Hoffnung der Menschheit retten.“

**„...Jesus, den du, o Jungfrau, im Tempel  
aufgeopfert hast...“**

Maria, das Liebste, das du hast, ist dein Kind. Du verfügst über dieses Kind nicht einfach wie über ein Besitztum, das dir gehört. Dieses Kind ist für dich Gabe Gottes, mit allem, was dir durch dieses Kind an Freude geschenkt und an Leid zugemutet wird. Du schenkst dein Kind dem ewigen Vatergott zurück. *Er* darf an Jesus handeln nach seinen ewigen Weisheitsplänen.

Maria, bewahre uns davor, über menschliches Leben verfügen zu wollen. Vom ersten Augenblick des Daseins bis zum letzten Atemzug ist der Mensch Besitz und Gabe Gottes. Denn jeder – ganz gleich ob geboren oder noch nicht geboren, ob gesund oder krank, arm oder reich – ist ein unersetzlicher Mosaikstein im großen Weltenplan Gottes. Gott allein hat das Recht, über Leben und Tod zu verfügen. Hilf uns, die Menschen, mit denen wir Tag für Tag zusammen leben, als Gabe Gottes anzunehmen, ganz gleich, ob uns durch sie Freude geschenkt oder Leid zugemutet wird. Erhalte uns Respekt und Ehrfurcht vor jeglichem Leben.

**„...Jesus, den du, o Jungfrau, im Tempel wiedergefunden hast...“**

Maria, drei Tage lang weißt du nicht, wo sich Jesus aufhält, was er tut, warum er weggelaufen ist, obwohl du und Josef ihm ein schönes Zuhause geschenkt habt. Als ihr dann den Zwölfjährigen nach langem Suchen im Tempel mitten unter den jüdischen Lehrern findet, da sagt er: „Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?“

Eine harte Antwort. Sie sprengt den Rahmen deiner gutgemeinten mütterlichen Sorge für dein Kind. „In dem sein, was des Vaters ist“, das heißt, den Willen Gottes zu erfüllen suchen, auch wenn er

Unverständliches, Kreuz und Leid einschließt.

Maria, du kannst verstehen, wie weh es tut, wenn Menschen, die man liebt, eigene Wege gehen.

Bewahre uns davor, hartherzig und enttäuscht den Rückzug anzutreten, sondern schenke uns ein offenes, zum Verzeihen bereites Herz. Hilf uns, auch hinter Leid und Enttäuschungen den Willen Gottes zu suchen und zu erfüllen. Erhalte uns die Zuversicht, dass Gott alle Wege, auch Irrwege, zum guten Ziel führen kann.